

**Predigt über Apg 2, 36f**  
**Bad König, 20.5.24; Martin Hecker**

In manchen Kirchen (v.a. Bayern, Österreich ...) gibt es ein Heilig-Geist-Loch. Das ist einfach ein Loch in der Decke, durch das an Pfingsten beispielsweise eine Holztaube in die Kirche herabgelassen wurde. Manchmal hat man auch – wegen des Feuers aus der Pfingstgeschichte – irgendwas Brennendes runtergeworfen. Zündende Idee ...

Ich habe von einem Pfarrer gelesen, dem war das mit der Holztaube wohl zu langweilig. Und das andere vielleicht doch zu brandgefährlich. Er wollte im Pfingstgottesdienst eine richtige Taube in die Kirche flattern lassen. Also besorgte er eine und instruierte seinen Küster. Während des Gottesdienstes rief er dann laut: „Komm, Heiliger Geist!“ und sah erwartungsvoll zur Decke empor. Aber nichts geschah. Also wiederholte er: „Komm, Heiliger Geist“. Wieder nichts. Dann noch einmal, diesmal ganz laut: „Komm, Heiliger Geist!“. Das Einzige, was kam, war an der Sakristeitür der hochrote Kopf des Küsters. „Der Heilige Geist kann nicht kommen, Herr Pfarrer. Den Heiligen Geist hat nämlich die Katze gefressen!“

Ihr Lieben, der Heilige Geist ist mitnichten für die Katz. (Auch wenn man bei Kirchens manchmal fast den Eindruck kriegen könnte.) Und auch das Pfingstfest ist nicht für die Katz. Deshalb ist es gut, dass wir heute miteinander darüber nachdenken, worum's denn geht an Pfingsten und was geschieht, wenn der Heilige Geist kommt. Wir haben ja gerade schon den eigentlichen Pfingstbericht gehört. Weiter geht das so, dass Petrus eine Predigt hält. Und die endet:

*36 So wisse nun das ganze Haus Israel gewiss, dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat. 37 Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?*

Von all dem, was allein da zu sagen wäre, will ich drei Dinge rausgreifen: Der Heilige Geist öffnet den Mund. Der Heilige Geist geht durch's Herz. Und der Heilige Geist verändert das Leben.

**(1) Der Heilige Geist öffnet den Mund.**

Am Anfang sitzen die Freunde von Jesus still und verängstigt in einem geschlossenen Raum, bleiben unter sich, trauen sich nicht raus. Jetzt gehen sie raus auf die Straße und fangen an zu predigen und „von den großen Taten Gottes [zu] reden.“ (Apg 2,4.11). Und zwar offensichtlich alle.

Dann ergreift Petrus das Wort. Der hatte schon immer ein fixes Mundwerk, war oft der Erste, der was sagte, hat große Töne gespuckt. Große Klappe halt. Jesus ist ihm schon auch mal über den Mund gefahren. Und am Schluss wurde er ganz kleinlaut. „Jesus? Kenn ich nicht!“ Dann krähte der Hahn ...

Aber jetzt hält dieser Petrus eine komplette Predigt. Und wer die Apostelgeschichte ein bisschen weiterliest (sehr spannend!), stellt fest: Das ist nicht die Einzige. Er tut das häufiger.

Er fängt an mit den Verheißungen des Alten Testaments (Gott sagt: „Ich will ausgießen meinen Geist über alles Fleisch ...“) und kommt dann ganz schnell – auf Jesus zu

sprechen. Seine ganze Predigt ist eine Jesus-Predigt. Lesen Sie's nach in Apg 2, wie sehr es da um Jesus geht. Das ist wichtig! Und typisch: Wo der Heilige Geist am Wirken ist, ist von Jesus die Rede. Dem Geist geht's nie um den Geist. Ihm geht's immer um Jesus. Und so gilt's auch umgekehrt: Wo Jesus nicht erwähnt wird, wo Jesus keine Rolle spielt, wo Jesus nicht verkündigt und bezeugt wird, (wo Menschen vielleicht vom lieben Gott reden und von „dem da oben“ und von christlichen Werten und und und, aber nicht von Jesus) da ist der Heilige Geist nicht dabei. Da ist es noch nicht Pfingsten geworden. Und da ist tatsächlich so manche Predigt für die Katz.

Aber hier jetzt ist der Heilige Geist am Werk. Und Petrus bekennt: *„Diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, hat Gott zum Herrn und Retter der Welt gemacht.“*

Dem Petrus hat der Heilige Geist den Mund aufgemacht. Genau wie den andern, die da die großen Taten Gottes erzählen.

Ein paar Tage später wird Petrus zum Hohen Rat, also zur Kirchenleitung, wo man ihm sein Reden von Jesus verbieten will, sagen: „Wir können's ja nicht lassen von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.“ (Apg 4,30).

Wo der Heilige Geist wirkt, können Menschen es nicht lassen, von Jesus zu reden. Der Geist öffnet ihnen den Mund. Er lupft ihnen die Zunge. Das ist bis heute so. Auch Euch öffnet er den Mund, auch Ihnen lupft er die Zunge. Dazu müssen Sie keine Predigt halten. Dafür muss man nicht auf einer Kanzel stehen. Und dabei ist schon gar kein Theologiestudium nötig. Dass der Geist den Mund öffnet, das fängt da an, wo eine

Mutter das Tischgebet wieder einführt, das in der Familie schon längst *unter* den Tisch gefallen war: „Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast ...“ Das geschieht da, wo Sie einer Nachbarin sagen: „Du, ich bete für dich.“ Oder sogar: „Darf ich's gleich jetzt hier mit dir zusammen tun?“ Das ist auch da der Fall, wo Sie andere zum Gottesdienst einladen. Oder zum Kindergottesdienst. Wo Sie zum Geburtstag jemandem „Gottes Segen“ wünschen und nicht einfach „viel Glück“. Wo Sie vielleicht von andern angesprochen werden auf den Fischaufkleber auf ihrem Auto und denen dann sagen: „Ich bin Christ. Und das ist gut so!“ Da überall hat der Heilige Geist den Mund geöffnet. Das alles sind klare Spuren des Heiligen Geistes. Das ist sein Wirken und sein Werk. Und da überall ist der Geist nicht für die Katz. Sondern da ist er in aller Munde. Und kommt so auch zu andern Menschen. Das geschieht Tag für Tag. Auf der ganzen Welt. Und längst nicht nur an Pfingsten. Der Geist öffnet den Mund

## **(2) Der Heilige Geist geht durch's Herz**

Achten wir mal auf die, die zuhörten damals. So wie Ihr und Sie heute.

Predigthörer haben's ja schwer, ich weiß. Predigthörerinnen sind Leiden gewohnt. Nicht nur unsere Konfis empfinden die Predigt manchmal als Qual. Viel zu lang. Und viel zu hoch. Was da gesagt wird, geht ihnen einfach über den Kopf hinweg. Oder (etwas tiefer) zwar zum einen Ohr rein, aber zum andern gleich wieder raus. Ab und zu bleibt sogar was im Kopf hängen, wird aber bald von anderen Gedanken überlagert. Es geschieht sogar, dass eine Predigt oder Teile

davon jemandem unter die Haut gehen – aber auch das gibt sich normalerweise nach ein paar Tagen wieder.

Für die damals ging's allerdings nicht über den Kopf, nicht einfach ins Ohr, nicht nur in's Hirn und auch nicht irgendwie unter die Haut, sondern es „ging ihnen durch's Herz“. Die Predigt ging ihnen nicht einfach zu Herzen, nicht ans Herz, sondern tatsächlich „durch's Herz“. Wörtlich steht hier: „Es durchbohrte ihnen das Herz!“ Volltreffer. Das war kein Streifschuss, sondern ein Blattschuss. Tödlich, wenn das Herz durchbohrt wird.

Also Achtung: Predigthören kann gefährlich sein. Lebensgefährlich.

Der Heilige Geist ist ja der große Neumacher. Der unser Leben neu machen will. Und das fängt beim Herzen an. Schon im AT wird ganz oft der Geist in Verbindung mit einem neuen Herzen genannt. Gott lässt durch seinen Propheten ankündigen: „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben ... Ich will ... solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln“ (Hes 36,26f). David macht das zu seinem Gebet nach seiner großen Schuld – Ehebruch mit der schönen Nachbarin Bathseba und zur Vertuschung lässt er ihren Mann ermorden: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen beständigen Geist.“ (Ps 51,12)

Damit das neue Herz von Gott gegeben werden kann und bevor es für Gott schlagen kann, muss das alte Herz erst mal sterben. Das klingt brutal, aber so dramatisch schildert die Bibel unsere Situation. Bevor Gott uns zu neuen Menschen machen kann, muss der alte Adam oder die alte Eva sterben. Und

das noch in diesem Leben, vor unserm irdischen Tod. Vielleicht ja heute beim Predigthören an Pfingsten. Bevor der Heilige Geist bei uns *einkehren* kann, muss er erst mal bei uns *auskehren* – nämlich so manche Dinge, die unser Leben ausfüllen, die gar keinen Platz lassen für Gott, an denen wir mit ganzem Herzen hängen, die uns unfrei machen.

Nochmal: Predigthören ist gefährlich. Da geht's an Sterben. Das kostet Mut.

Wenn das Wort durch's Herz geht, stirbt vielleicht der Hochmut, der meint, ohne Gott leben zu können. Da stirbt der Gleichmut, der denkt, dass er weder Gott noch die Hölle fürchten müsse. Da stirbt der Kleinmut, der nicht weiß, wie er klarkommen soll mit all den Problemen im Leben. Da stirbt auch die Schwermut, die mit der eigenen Vergangenheit und Schuld nicht fertig wird. Es stirbt all das, was unser Leben so schwer und belastend macht, was uns bindet, was uns abhält vom Vertrauen auf den lebendigen Gott. Und dann schenkt der Heilige Geist neuen Mut. Glaubensmut. Lebensmut.

Niemand muss heute mit schwerem Herzen aus der Kirche gehen. Sie müssen nicht mit belastetem Herzen nach Hause gehen. Du musst nicht mit traurigem Herzen in den Alltag gehen. Sondern jede, die und jeder, der drum bittet, kann vom Heiligen Geist ein neues Herz bekommen. Ein Herz, das für Gott schlägt. Ein Herz, in dem Jesus wohnt. Ein Herz, durch das der Heilige Geist pulsiert und so das ganze Leben versorgt und ausfüllt.

Merken Sie, dass Pfingsten ganz und gar nicht für die Katz ist? Dass der Heilige Geist nicht einfach eine harmlose Spinnerei von ein paar Frommen ist?

Der Gott der Bibel ist Herzenskenner durch und durch. Und wo er hinkommt in seinem Geist, da geschieht eine Operation am offenen Herzen. Da wird uns ein neues Herz geschenkt. Nicht nur damals an Pfingsten in Jerusalem. Sondern auch heute, immer wieder, vielleicht bei ganz langweiligen Predigten in ganz normalen Gottesdiensten. Plötzlich geht's einem durchs Herz. Wenn das passiert, dann ist der Heilige Geist am Wirken. Und dann ist Pfingsten. Nicht nur, wenn's im Kalender steht.

### **(3) Der Heilige Geist verändert das Leben**

Die Predigthörer damals rissen nicht die Arme hoch und riefen spontan „Halleluja!“ um zu bestätigen, dass sie ja schon lange dazugehörten. Die Predigthörerinnen gingen nicht nach Hause und dachten: War ja ganz interessant heute – und machten dann weiter wie bisher. Die gingen nicht hinterher zum Stammtisch oder zum Jahrgangstreffen oder zum Kaffekränzchen, um dann die üblichen Gerüchte zu besprechen oder die Fußballergebnisse zu beklagen oder die schwierige politische Lage zu kommentieren.

Die gingen hin zu den Aposteln und fragten: „*Was sollen wir tun?*“ Das ist die Frage, die mal ein reicher und erfolgreicher Jüngling Jesus stellte: „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?“ (Mk 10,17). Das ist die Frage, die später ein fassungsloser Gefängnisdirektor an Paulus und Silas richten wird, die komischerweise trotz weit offenstehender Türen nicht aus seinem Gefängnis abgehauen waren: „Was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“ (Apg 16,30)

So fragten auch die Menschen damals:

„Was sollen wir tun?“ Wenn Sie nur diese drei Berichte nachlesen, werden Sie merken: Es gibt keine Pauschalantwort. Die bekamen unterschiedliche Antworten: „Verkaufe alles, was du hast, und verschenke es an die Armen.“ „Glaube an den Herrn Jesus!“ Oder: „Lasst Euch taufen!“ An Pfingsten wurde daraus die erste Gemeinde: 3000 neue Glieder an einem Tag! (Traum und Albtraum eines Pfarrers ...)

Die Antwort für Sie und für Dich mag wieder anders sein. Wichtig ist: Wo der Heilige Geist hinkommt, da fangen Menschen an, nach dem Willen Gottes für ihr Leben zu fragen. Da fangen sie an, ihr Tun und Lassen seinem Willen unterzuordnen. Da fangen sie an, ihr Leben nach seinen Geboten und mit seinen Gaben zu gestalten und zu führen.

Und der Heilige Geist hat ja so viel bereit. All die reichen Gaben, die er mitbringt. Lassen Sie sich überraschen.

Wichtig ist erst mal, dass wir hingehen und so fragen. Hin zur aufgeschlagenen Bibel: Was soll ich tun? Hin in den Gottesdienst: Was sollen wir tun? Hin zu Jesus, im persönlichen Gebet: Was soll ich tun, Herr?

Wo der Heilige Geist diese Frage aufwirft, da ändert sich das Leben. Weil's ein Leben unter seiner Leitung, unter seiner Herrschaft, in seiner Liebe werden wird.

Pfingsten hat Folgen. Und der Heilige Geist ist ganz und gar nicht für die Katz. Er öffnet den Mund. Er durchbohrt das Herz. Er verändert das Leben.

Deshalb lasst uns das Gebet jenes Pfarrers doch zu unserem täglichen Gebet machen: „Komm, Heiliger Geist!“

Den Einstieg verdanke ich einer Predigt von Michael Herbst v. 27.5.2012, etliche Gedanken einer Predigt von Konrad Eißler v.4.6.1995